

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Peter Rottler.

Rottler, John Peter

Tarangambadi, 31.12.1795-15.05.1796

7. - 18. Januar 1796

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187057](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187057)

er durch das Tamul. Wort: Pondi, (im
Einf. und.) so wieder schreiben will. Auch
so, wie Paulus, den sie wol nie gelassen
haben, Rom. 7 ~~schreiben~~. Wollen haben ich
wol sehr.

Von Mr Jarvis, an den ich Briefe hatte,
wurde ich in Saffra stromschnellig
aufgenommen u. bewirbt. Ich blieb
vom 7^{ten} bis 18^{ten} hier, u. erwartete
Mr. Cleghorn in dessen Gesellschaft
ich die Reise nach dieser Insel fortsetzen
wollte, von der Insel. Die beyden
Sonntage versammelten ich die hiesigen
Tamul. Gemeine in meinem Haus,
u. hielt ihr einen Vortrag, u. den
letzten Sonntag predigte ich zugleich
anderthalb das einen Holländischen
Prediger hauptsächlich über Rom. 12, 1. 2.

Meine übrigen Zeit verwenndete ich
in der Betrachtung der schönen Natur

u. im Eitel meiner Krone.

Es war mir angenehm den Baum,
den ich schon aus meiner ersten
Ceylonischen Reise haben können,
nun in verschiedenen Gärten hier
anzutreffen. Es ist die neue Speices

Uaria Kanangkara *Uaria*, Vahl Symb. bot. 2. p. 63. und
ein prächtiger Baum, so wol in Ab-
sicht seiner Blüthe als seiner Früchte
den Blumen. Einige Pflanzen von ihm
haben wir jetzt auch in unserm Missions
Garten. Die Tamuler nennen ihn Kanang-
Kaj.

Ich hatte Gelegenheit ein Verzeichniß
von der verschiedenen Größe u. dem
Werth der Ceylonischen Pflanzungen
hier zu sehen, in dem die geringsten
höhen dieser Gärten zu $2\frac{1}{2}$ flr., u.
die größten zu sieben flr. anzu-

gaben ist. Der Werth der vorerwähnten
fliegenden ist bei weitem mehr als die
gehaltene geringere, als die von den
männlichen, die zu 160 Alth kosten,
wenn sie klein sind. Ein großer
männlicher fliegend aber, der seine
Zügel hat, wird für 2100 Alth
gekauft.

18ten Januar. braten wir unsere
Kühe nach Trinconomale an. Um 12
Uhr kamen wir zu dem neuen Geb.
lung von der Amoyis günstig. Jed. Amoyis
machten Wälder wachsalten mit
Salzen ab, viel davon sind u. an
den Gebirgen, als Paspalum frumenta, Paspal. frumenta
ceum, stund. Dann kamen wir zu
den an denen, so Salz u. an weißen
Ziegen, so süßes Wasser haben;
Gebirge war auch hin u. wieder,
das aus verschiedenen Euphorbia,

Dem Eupatorio zeyl. u. v. bestund. Unser
 Weg gieng über Kandawil nach Sawel
tseri, 4 Stunden von Jaffna, wo wir
 das Mittags blieben. Außer einer
 alten, halb eingestürzten königlichen
 Kirche ist hier kein andres Kirchengebäude.
 Von Saweltseri giengen wir das
 Nachmittags zu der Inn hin. Das Land
 war voll Palmen und u. Gabeln;
 sehr wenig Reis. In der Gegend
 über zu sehen. In Katschaj einen
 sehr alten Ort, hatten die Holländer
 eine Post Station; von ihr kam man
 zur Inn nach Colombo, u. anderen
 Plätzen auf Ceylon kommen. Das
 kleine Ponārej ist gegen über. In
Ktali, das dritthalb Stunden von
Saweltseri entfernt ist, u. gross
 wieder in einer königlichen Kirche,

halten wir uns das Recht an.

15.

Den folgenden Tag reisten wir
nach an das Inn durch Mayen
u. Rungel, so voll sehr frucht. Auch
diesem Wege setzten wir unsere
Fahrlin^{er}träger an einem Orte an,
der, wo ehemals eine königliche Kir-
che gestanden haben soll, das sie
noch eine Art von Vergrößerung bewiesen.
Derfolgende von ihnen mägerten
sich diesem, ihrer Meinung nach,
heiligen Ort, verfielen einige Kas-
ten der Pfanne in ein Gefäß, u.
glücklich in dem Gefäß, u. warfen
solche so daß wieder mit andächtigen
Gebeten u. ihm zugehörigen Gesichts,
rückte. Die haben sie, damit sie
eine glückliche Reise hätten. Das ge-
schah Bald nicht ein in der In-
gend sich auf haltender Bestimmung,
ob es ein Christ oder Heide ist, konnten